

Rheingauer Anzeiger.

78. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 2.—,
ohne dasselbe Nr. 1.50.

Durch die Post bezogen:
Nr. 2.— mit und
Nr. 1.75 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 20 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 50 Pfg.

Nr. 141

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 30. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Glaser & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918.

Amtliche Bekanntmachungen.

Noch viele hunderttausend Zentner Kartoffeln, Karotten und Rüben sind im Boden, weil ausreichende Arbeitskräfte zum Ausheben fehlen. Werden diese Feldfrüchte nicht bald geerntet, vernichtet sie der Frost. Das darf nicht geschehen, denn das wäre ein unersehlicher Verlust für unsere ohnehin schwer gefährdete Volksernährung.

Es ergeht daher an alle Arbeiter- und Bauernräte sowie an alle Behörden der dringende Aufforderung, wo noch Kartoffeln im Boden sind, bei den Truppen und unter den Arbeitslosen männlichen und weiblichen Geschlechts durch Vermittlung der örtlichen Arbeitsnachweise sofort die Arbeitskräfte aufzubringen, die erforderlich sind, die Ernte schnellstens zu vollenden.

Die Landwirte, die noch Kartoffeln im Acker haben, sind verpflichtet, von den nächstgelegenen Truppenteilen und Behörden die erforderlichen Arbeitskräfte gegen Zusicherung eines angemessenen, die heutigen Preisverhältnisse berücksichtigenden Lohnes schnellstens anzufordern.

Sind sie darin lässig oder verzögern die Ernte durch die Weigerung, einen angemessenen Lohn zu zahlen, so müssen die Behörden geeignete Zwangsmaßnahmen ergreifen, um die Feldfrüchte vor dem Verderben zu bewahren.

Berlin, den 18. November 1918.

Für das Kriegsernährungsamt:
Burm.

Für das Ministerium für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten:
Braun, Dofer.

Für das Ministerium des Innern:
Dr. Breitscheid, Dirsch.

Verordnung

über die Verhütung von Seuchen.
Vom 20. November 1918.

Auf Grund des Erlasses der Volksbeauftragten über die Errichtung des Demobilisierungsamtes vom 12. November 1918 wird zur Verhütung von Seuchen verordnet:

§ 1.

Sämtliche Angehörige des Heeres und der Marine haben sich vor ihrer Entlassung einer ärztlichen Untersuchung auf das Vorhandensein von Ungeziefern und übertragbaren Krankheiten zu unterziehen. Den zu diesem Zweck ergehenden Anordnungen ist Folge zu leisten.

§ 2.

Wer bei der Untersuchung als befallen mit Ungeziefer befunden wird, ist so bald als möglich zu entlassen.

§ 3.

Wer sich bei der ärztlichen Untersuchung als befallen mit einer übertragbaren Krankheit, insbesondere mit einer Geschlechtskrankheit, erweist, wird in Lazarettbehandlung genommen, bis die Ansteckungsgefahr erloschen ist.

Befehl bei dem Extrakten Gewährt für die Einhaltung der notwendigen Vorsichtsmaßnahmen gegen die Verbreitung der Krankheit, so kann von einer Lazarettüberweisung abgesehen werden und die Entlassung erfolgen.

§ 4.

Wer vor seiner Entlassung einer Untersuchung der im § 1 bezeichneten Art nicht unterzogen worden ist, hat sich unverzüglich bei der nächsten erreichbaren militärischen Behörde oder bei der

Ortsbehörde seines Aufenthaltsortes behufs Herbeiführung der ärztlichen Untersuchung zu melden.

Die Militär- oder Ortsbehörden haben die notwendigen Anordnungen für die Herbeiführung der ärztlichen Untersuchung und der im Anschluß hieran gemäß § 2 und § 3 erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

§ 5.

Die Behandlung und Verpflegung der in Lazaretten Untergebrachten ist unentgeltlich. An übrigen erhalten sie dieselben Bezüge wie erkrankte Heeresangehörige. Auch die Familienunterstützungen werden weitergezahlt.

§ 6.

Entlassene Angehörige des Heeres und der Marine, die keine Bescheinigung darüber beibringen können, daß sie von Ungeziefern und übertragbaren Krankheiten frei sind, dürfen von den Gemeinden nicht in Bürgerquartiere gelegt werden.

§ 7.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 20. November 1918.

Reichsamt für die wirtschaftl. Demobilisierung.
Goerb.

Bekanntmachung.

Heeresgut darf nur mit Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos oder der Intendantur des 18. Armee-Korps veräußert werden. Privatpersonen, welche entgegen diesen Bestimmungen Heeresgut kaufen, erwerben dadurch kein Besitzrecht an den betreffenden Gegenständen.

Es wird vielmehr gegen solche Privatpersonen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen vorgegangen werden.

Mainz, den 23. November 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat:
gez. Wirth.

B. S. des Gouvernements:
Für den Chef des Stabes:
Sommer, Major.

Ministerium für Wissenschaft
Kunst u. Volksbildung
II. II Nr. 1900, II. III pp.

1. Wo bisher der Geschichtsunterricht mit anderen Lehrfächern dazu mißbraucht wurde, Volksverhetzung zu betreiben, hat solches in Zukunft unbedingt zu unterbleiben, vielmehr einer sachgemäßen kulturhistorischen Belehrung Platz zu machen.

Alle tendenziösen und falschen Belehrungen über den Weltkrieg und dessen Ursachen sind zu vermeiden.

2. Aus den Schulbibliotheken sind alle Bücher zu entfernen, welche den Krieg an sich verherrlichen.

3. An keinem Unterrichtsfache sind seitens der Lehrkräfte abfällige oder entstellende Bemerkungen über die Ursachen und Folgen der Revolution sowie der gegenwärtigen Regierung zu äußern, welche geeignet sind, bei der Schulpupille das Ansehen und die Errungenschaften dieser Volksbefreiung herabzuwürdigen.

4. Es hat seitens der Schulleiter und Lehrer im Verkehr mit der Schulpupille alles zu unterbleiben, was geeignet ist, die Stimmung zu einer Gegenrevolution (besonders auf dem Lande) zu schüren, da solches Vorgehen im jetzigen Augenblick die größte Gefahr eines Bürgerkrieges für unser Volk in sich birgt.

5. Bis zum Erlaß über Trennung von Schule und Kirche sind Kinder von Dissidenten und solchen Andersgläubigen, für die ein Religionsunterricht im jetzigen Schulplan nicht vorgesehen ist, auf Antrag der Erziehungsberechtigten ohne jeden weiteren Nachweis vom Religionsunterricht zu befreien.

Berlin B. 8, den 15. November 1918.
gez.: (Unterschrift.)

An die Provinzial-Schulkollegien u. Regierungen.

Regierung
Abteilung für Kirchen- u. Schulwesen.
Ha. R. 1479.

Sofort.

Biesbaden, den 19. November 1918.

Florschütz.

Rüdesheim, den 26. November 1918.

Der Kreisschulinspektor.
Kohl.

Vermischte Nachrichten.

In Rüdesheim, 22. Nov. Die Störung im Bahnverkehr infolge der Rückbeförderung der Truppen usw. bringt es notwendig mit sich, daß die Lebensmittelversorgung sich nicht in der glatten Form abwickelt, wie gerade unter den heutigen Verhältnissen doppelt wünschenswert ist. Geduld muß daher von allen Bevölkerungsteilen erwartet werden, und es ist wohl anzunehmen, daß die augenblickliche Lage auch von allen Seiten angemessenes Verständnis findet. Eine Erhöhung der Wochenbrotmenge um 400 Gramm wird vom Dezember an in Kraft treten. Damit ist schon eine wesentliche Besserung der Ernährung verbürgt. Die Festmenge, die auf den Kopf der Bevölkerung entfällt, mußte im allgemeinen wegen der unzureichenden Vorräte eine Kürzung erfahren. Für den Rheingaukreis ist jedoch erreicht worden, daß die seitherige Verteilungsmenge beibehalten wird. Daß die fleischlosen Wochen im Wegfall gekommen sind, ist inzwischen allgemein bekannt geworden. Eine wesentliche Verbesserung der Fleischversorgung wird aber vorerst kaum erwartet werden können, da der Mangel an Kraftfuttermitteln sich mehr und mehr bemerkbar macht, das Vieh infolgedessen immer geringwertiger wird und die außerordentlich gelichteten Viehbestände eine Vermehrung der Zahl des Schlachtviehs kaum zulassen werden. In welchem Maße die Zurückführung des Heeres in die Heimat auf die Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung (Suppen aus Getreide) einwirken wird, läßt sich noch nicht übersehen. Augenblicklich verhindert die Kokennot die Herstellung von Nahrungsmittelfabrikaten in erheblichem Maße, und es konnten deshalb noch nicht die Mengen zur Anlieferung kommen, die den Kommunalverbänden schon seit Wochen zugeteilt worden sind. Ähnlich verhält es sich mit der Marmelade. — Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß durch den Rheingaukreis selbst im allgemeinen nur die Gemeinden mit kleinerer Einwohnerzahl versorgt werden und daß alle größeren Gemeinden des Kreises mit rund drei Fünftel der Einwohnerzahl mit dem Städteverband Oberlahnstein als Verteilungsstelle in Verbindung stehen. Auf die Zuteilung von Lebensmitteln im allgemeinen hat dies aber keinen Einfluß. Ohne Rücksicht auf diese Geschäftsverteilung hat der Kreisausschuß immer mit größtem Nach-

brud versucht, bei den zuständigen Stellen eine Besserung der Lebensmittelversorgung des Kreises im ganzen herbeizuführen. Ein befriedigender Erfolg konnte jedoch niemals erreicht werden und insbesondere auch ein wieder in der letzten Zeit gestellter Antrag hatte nicht das gewünschte Ergebnis. Die allgemeinen Verhältnisse liegen eben so ungünstig, daß für den Kreis seitens der höheren Verwaltungsstellen nicht mehr getan werden konnte. Vollständig irrig ist die Auffassung, daß seitens des Kreises irgend etwas in der Angelegenheit veräußert worden ist, daß etwa auch die frühere Selbstwirtschaft mit Brotgetreide in Verbindung mit dem Untertaumkreis ungünstig auf die Versorgung eingewirkt hat. Es ist noch neuerdings durch den Herrn Regierungspräsidenten wiederholt bestätigt worden, daß der Rheingaukreis nicht als ländlicher (Landwirtschaft treibender) Kreis angesehen wird, sondern daß er weitaus besser gestellt ist, als die anderen Landkreise des Regierungsbezirks, gerade aus Anlaß seiner besonderen Verhältnisse, die von den maßgebenden Stellen durchaus gewürdigt werden. Allerdings wurde es von den letzteren abgelehnt, den Rheingaukreis den benachbarten großen Städten gleichzustellen, da von der Auffassung ausgegangen wird, daß in diesen großen Städten die allgemeinen Versorgungsverhältnisse tatsächlich noch wesentlich ungünstiger liegen als im Rheingaukreis.

— **Rüdesheim, 29. Nov.** In der letzten Sitzung des Arbeiter- und Bauernrates wurde u. a. auch die Milchversorgungsfrage eingehend besprochen. Herr Ratschreiber Becker erstattete ausführlichen Bericht über die seitiger Entwicklung der Angelegenheit, und der Arbeiter- und Bauernrat nahm Einsicht in die von ihm erbetenen bezüglichen Listen. Es fiel auf, daß manche Familien und Personen einen außerordentlich reichlichen Gebrauch von den ärztlichen Attesten machen, insbesondere daß Einzelne fast während der ganzen kritischen Zeit auf Grund vorgelegter ärztlicher Atteste dauernd Milch beziehen, und daß infolge der allgemeinen Milchknappheit, die sich trotz aller anerkannter Bemühungen der Händler geltend macht, oftmals bei Transportschwierigkeiten kleine Kinder von 1 bis 3 Jahren keine Milch bekommen konnten. Es bedarf wohl nur dieses kurzen Hinweis, um unsere edel denkenden Mitbürger und Mitbürgerinnen zu veranlassen, in Zukunft nur in den allerdringenden Fällen von ärztlichen Attesten Gebrauch zu machen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß ein Rechtsanspruch auf Krankenmilch bei Mangel an Milch am Orte nicht besteht. — Kurz sei hier noch erwähnt, daß in den letzten Tagen verschiedene Revisionen und Beschlagnahmen dahier stattgefunden haben.

— **Rüdesheim, 29. Nov.** Der Magistrat gibt bekannt, daß am Dienstag, 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr die erste Mutterberatung im „Brömselhof“, Zimmer 26, stattfinden wird. Jede Mutter hat sich mit ihrem Kinde rechtzeitig einzufinden. Vom 10. Dezember ab finden alle zwei Wochen Beratungen an der erwähnten Stelle statt.

— **Rüdesheim, 29. Nov.** Das Fleisch wird morgen Samstag, den 30. Novbr. wie folgt verkauft:

1. bei Fritz Rüder:
Bezirk 7 u. 8 von 8—9 Uhr vorm.
" 9 " 9—10 " "
" 10 u. 11 " 10—11 " "
" 12 u. 13 " 11—12 " "
" 1 " 1—2 " nachm.
" 2 u. 3 " 2—3 " "
" 4 " 3—4 " "
" 5 u. 6 " 5—6 " "

2. bei Siegm. Hirschberger:
Bezirk 19 von 8—9 Uhr vorm.
" 20 u. 21 " 9—10 " "
" 22 u. 23 " 10—11 " "
" 24 u. 25 " 11—12 " "
" 15 " 1—2 " nachm.
" 16 u. 17 " 2—3 " "
" 18 u. 26 " 3—4 " "
" 19 " 5—6 " "

Es entfallen 200 Gramm auf den Kopf Erwachsener, Kinder die Hälfte, von der Karte werden 10 Abschnitte abgetrennt.

Samstag, den 30. Nov. erhalten frische Wurst:

1. bei Fritz Rüder:
Bezirk 1 von 6—7 Uhr abends.
" 2 u. 5 " 7—8 " "
2. bei Siegm. Hirschberger:
Bezirk 3 u. 4 von 6—7 Uhr abends.
" 6 " 7—8 " "

Es entfallen 125 Gramm auf den Kopf Erwachsener, Kinder die Hälfte. Die Fleischkarte muß auf der Rückseite abgestempelt werden. Unsauber erhalten keine Wurst mehr.

— **Rüdesheim, 29. Nov.** Zu Ehren der hier einquartierten Truppen der Pionier-Bataillon Nr. 10 und 410 fand am Mittwoch Abend in der Turnhalle eine kleine Festlichkeit statt, bei welcher die Regimentsmusik ein Konzert gab, bei dem trotz der ersten Zeit das Längchen nicht fehlte. Die hiesige Einwohnerschaft hatte sich hierzu recht zahlreich eingefunden und vergnügte sich mit den braven Vaterlandsverteidigern aufs Beste. Heute Morgen haben die Truppen, etwa 350 Mann, des Pionier-Bataillons Nr. 10 unsere Stadt mit klingendem Spiel und Gesang wieder verlassen und sind nach Eltville marschiert, um dort Befehl zum Weitermarsch entgegenzunehmen. Die Truppen des Pionier-Bataillons Nr. 410 bleiben vorerst bis zur Auflösung noch hier. — Von den heute eingetroffenen Truppen der Armee v. d. Marwitz werden etwa 700 Mann hier Quartier beziehen.

— **Rüdesheim, 29. Nov.** Am kommenden Dienstag und Mittwoch kommt das bestellte Kali zur Veranbarung. Näheres wird von der Stadtgemeinde noch bekannt gegeben.

— **Rüdesheim, 29. Nov.** Der Magistrat giebt folgendes bekannt: Die Sammlung von Gaben für die durchziehenden Truppen bei Frau Verta Jung wird noch auf Samstag, 30. Nov. und Montag, 2. Dezember ausgedehnt. Bürger und Bürgerinnen von Rüdesheim, beherzigt unsern Aufruf vom 26. ds. Mts.! Ihr seid noch lange nicht alle dagewesen! Kommt alle und bringt, was Ihr entbehren könnt, sei es auch noch so gering. So geschieht es auch an anderen Orten des Rheingaus, besonders in Geisenheim. Ihr wollt Euch an liebevoller Opferwilligkeit gegenüber unseren tapferen Kriegern doch gewiß von keiner Gemeinde übertreffen lassen. Sorgt, daß Ihr alleweg stolz sein könnt auf Rüdesheim, Eure schöne, vielbegehrte Vaterstadt.

— **Rüdesheim, 29. Nov.** Das Bezirkskommando Wiesbaden sendet uns folgendes zur Veröffentlichung: Wichtig für alle männlichen Personen, die am 2. August 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Der Feind soll Entlassungsbescheinigungen, in denen nicht ausdrücklich angegeben ist, daß der Inhaber aus dem Heeresdienst entlassen ist, nicht anerkennen. Bescheinigungen mit anderem Wortlaut werden beim Bezirkskommando umgetauscht. Es empfiehlt sich auch für die am 2. August 1914 noch militärpflichtigen Personen, die zu keinerlei Heeresdienst eingezogen oder durch ihre Tätigkeit zurückgestellt waren, sich eine derartige Bescheinigung zu verschaffen. Zwecks schneller Abfertigung bittet das Bezirkskommando, daß jeder in seinen Militärpaß, Landsturmchein pp. selber mit Tinte in deutlicher Schrift einträgt: „Aus dem Heeresdienst entlassen“, sodas vom Bezirkskommando nur der Dienststempel darunter gesetzt werden braucht. Behörden, Firmen und Landgemeinden werden gebeten, die Pässe gesammelt zur Abfertigung dem Bezirkskommando durch Boten vorzulegen. Der letzte Paßvermerk ist mitzubringen.

— **Rüdesheim, 27. Nov.** Eine von mehreren Mitgliedern des Centrumswahlvereins in den Saalbau Philipp einberufene Versammlung, zu der auch das weibliche Geschlecht eingeladen war, stellte sich insofern auf den Boden der neuen Republik, als sie mehrere Damen in den Vorstand wählte. Wenn der Einberufer der Versammlung in seiner einleitenden Ansprache sagte: „Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen“ oder gar: „Bei den alten Deutschen zogen die Frauen mit in den Krieg und forderten die Männer zum Kampfe auf“, so meinen wir, es sollten für die heutige Kulturwelt doch Schillers Worte gelten: „Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus, und drüme wachet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder, und herrscht weise im häuslichen Kreise, und lehrte die Mädchen und wehret den Knaben und regt ohne Ende die fleißigen Hände.“



Der Brückenkopf von Mainz und die neutrale Zone

— **Rüdesheim, 28. Nov.** Stundenweise Einschränkung der Gasabgabe. Der Gasverbrauch ist in den letzten Tagen Berart gestiegen, daß es trotz Höchstleistung der Ofenanlage mit der zur Zeit verfügbaren Kohle nicht mehr möglich ist, die unbeschränkte Abgabe wie bisher aufrecht zu erhalten. Die Verwaltung sieht sich deshalb gezwungen, vorübergehend Maßnahmen zu treffen, welche die ungehinderte Abgabe in den Haupt- und Nachtzeiten sicherstellen. — Die Gasabgabe wird deshalb erstmals Freitag, den 29. ds. Mts. und an den folgenden Tagen von nachmittags 1.30 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit gesperrt, d. h., der Druck wird so weit vermindert, daß eine Entnahme unmöglich ist. Zur Verhütung von größeren Schäden und Unglücksfällen bleibt das ganze Leitungssystem unter leichtem Druck. Es ist deshalb streng darauf zu achten, daß während dieser Zeit alle Hähne vollständig geschlossen gehalten werden. Sollte sich an einer Verbrauchsstelle Gasgeruch bemerkbar machen, so schließt man vorsichtshalber den Hauptkahn der Zuleitung, öffne das Fenster und benachrichtige das Städtische Gaswerk (Fernspr. Nr. 216). — Die Maßnahme dürfte voraussichtlich nur für einige Tage notwendig werden. Es wird alles geschehen, daß nach Ansammlung eines genügend großen Vorrates die ungehinderte Abgabe schnellmöglichst wieder stattfinden kann. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn die Bevölkerung den Verbrauch in Haushalt und Gewerbe freiwillig auf das unbedingt Notwendige beschränkt.

— **Rüdesheim, 29. Nov.** Nach einer im Anzeigenteil abgedruckten Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Mainz ist der gesamte Personen- und Güterverkehr zwischen Mainz und Rüdesheim und zwischen Mainz und Wiesbaden seit heute mittag gesperrt. Auch eine Abfertigung von Expresskassen und Gepäck findet während der Sperrung nicht statt.

Ludendorff in Schweden? Bei Ausbruch der Revolution hat General Ludendorff Berlin verlassen und befindet sich jetzt, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, in Schweden.

Neueste Drahtnachrichten.

— **Berlin, 26. Nov.** Ueber den Stand der Verhandlungen der Waffenstillstandskommission in Spa erfahren wir, daß General Winterfeld eine Note übergeben hat, in der Vertreter der Entente nach Berlin eingeladen werden zur Durchführung des Austausches der Kriegsgefangenen. General Rubant erwiderte darauf, daß in den nächsten Tagen Vertreter Frankreichs, Englands und Amerikas in Berlin eintreffen werden. General Winterfeld übergab sodann im Namen der deutschen Regierung eine Note, in der auf die furchtbaren Wirkungen der Blockade und der wirtschaftlichen Bedingungen des Waffenstillstandes hingewiesen und ferner gebeten wird, wegen der eisenbahntechnischen Schwierigkeiten in der Rüm der Abtransport einer Division auf dem Seewege über Sewastopol zu gestatten. Es wird darauf hingewiesen,

hast man versuche, Personal zur Betriebsführung der den alliierten übergebenen Bahnen zusammen zu bekommen. Der englische Vertreter gab eine scharfe Erklärung darüber ab, daß die innerpolitische Lage Deutschlands keine ausreichende Entschuldigung für die traurige Behandlung der englischen Kriegsgefangenen sei. Für die unnötigen Leiden würde voller Ersatz verlangt und eine Bestrafung der Schuldigen gefordert werden.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes würden eventuell mit Gewalt durchgesetzt. General Winterfeldt protestierte in einer Erklärung dagegen, daß am 23. d. Mts. von den Franzosen vertragswidrig verschiedene Orte in der Pfalz besetzt wurden.

Berlin, 21. Nov. Gestern Abend 9 Uhr wurde auf den hiesigen Verwaltungssitz der Armee Madensen ein Raubüberfall ausgeführt. Es erschien eine sogenannte „Bahnhofswache“, bestehend aus zwei Matrosen und zwei Landsturmlenten, mit der in Berlin üblichen weißen Binde der Sicherungsmannschaften und beschlagnahmte die Kasse in der Höhe von 69 Millionen Mark sämtlicher Wagen, Pferde und Decken. Wie sich nachher herausstellte, war es eine falsche Bahnhofswache. Bevor die Bande dazu kam, den reichen Schatz aus den Eisenbahnwagen auf ihre Fuhrwerke überzuladen, griff eine Sicherheitswache ein. Die ganze Bande wurde festgenommen.

in Berlin, 27. Nov. (Amtl.) Der Volkzugsrat ersuchte den Rat der Volksbeauftragten, schleunigst zu veranlassen, daß Herr Solz aus seiner Stellung ausscheidet. Unter Zuziehung von Mitgliedern des Volkzugsrates ist für die Beschlagnahme und Bewachung aller die auswärtigen Angelegenheiten und aller das gestörte Regierungssystem betreffenden Akten unverzüglich Sorge zu tragen.

Berlin, 26. Nov. Die Franzosen wollen die lothringischen Hüttenwerke möglichst schnell wieder in Betrieb nehmen und verlangen dazu rheinisch-westfälische Kohlen. Die Erfüllung ihres Verlangens stößt aber durch ihr eignes Verschulden auf Hindernisse. Zwischen der deutschen und der französischen Waffenstillstandskommission haben sich nämlich Differenzen über die Rheinschiffahrt ergeben. Die Franzosen beanspruchen die Kontrolle und legen die Schifffahrt an einzelnen Stellen lahm, obwohl die freie Rheinschiffahrt durch die Rheinschiffahrtsakte verbürgt ist.

in Haag, 27. Nov. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: „Die Entente arbeitet bereits an einem Sonderbund aus den südlichen und rheinischen Gebietsteilen Deutschlands. Wenn Berlin diesen Umständen nicht Rechnung trägt, wird man bald vor unwiderruflichen Ereignissen stehen. Aus der neuen Lansing Note kann man herauslesen, daß die Förderung bolschewistischer Grundsätze nur zur Erhöhung des Elends im deutschen Volke beitragen kann. Ihren Bedingungen kann Deutschland nur nachkommen, wenn der Zentralausschuß in Berlin mit den anderen Reichsstellen sich zur Zusammenarbeit zusammenschließt.“

in Zürich, 28. Nov. Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen ist, nicht eher in Friedensverhandlungen einzutreten, bis Rußland durch eine zentrale bürgerliche Regierung an den Verhandlungen teilzunehmen in der Lage sein wird. Die endgültigen Friedensverhandlungen würden demnach so lange hinausgeschoben werden, bis der Verband in Rußland Ordnung geschaffen hat.

in Karlsruhe, 28. Nov. Die „Badische Presse“ erfährt aus Zürich: Die dortigen Morgenzeitungen berichten, daß in deutschen demokratischen Kreisen eine starke Strömung besteht, die auf die Kandidatur des Prinzen Max von Baden als ersten Präsidenten der großdeutschen Republik hinarbeite.

Das Drama von Glossow.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.
(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Rolf atmete froh auf. Er wußte nun, Lanie würde Sanna zart und mit großer Freundlichkeit entgegenkommen.

„Sobald du willst, fahren wir hinüber.“

„Dann laß es bald sein. Lebt sie allein in Glossow?“

„Frau von Seltz, die Mutter meines Freundes, lebt als Ehrendame in ihrem Hause.“

Die Komtesse lauschte angeregt auf.

„Frau von Seltz? Wie kommt es, daß diese eine so abhängige Stellung einnimmt?“

„Weil sie arm ist und dadurch ihrem Sohn eine etwas höhere Zulage geben kann.“

„Oh, ich wußte nicht, daß Herr von Seltz kein Vermögen hat. In eurem Regiment dienen doch eigentlich nur vermögende Offiziere.“

„Solange sein Vater lebte, hatte dieser ein großes Einkommen. Das ist aber so ziemlich aufgebraucht worden. Nun möchte er aber gern im Regiment bleiben und schränkt sich lieber nach Möglichkeit ein.“

Sinnend sah die junge Dame vor sich hin. Dann warf sie aber den Kopf zurück und setzte ihre spöttische Miene wieder auf.

„Nun, — er ist ein hübscher, schneidiger Offizier und wird bald eine reiche Partie zu machen suchen, um aus dieser Enge zu kommen.“

Rolf schüttelte den Kopf.

„Wenn du ihn kennst wie ich, würdest du das nicht annehmen. Um sich zu verheiraten, ist Seltz zu ehrenhaft. Gelegenheit zu einer solchen Partie hat er schon gehabt. Aber er wird nur um eine junge Dame anhalten, die er liebt.“

„Bist du dessen so sicher?“

„Unbedingt. Ich kenne ihn, wie mich selbst.“ Wieder sah die Komtesse vor sich hin.

„Das klingt wie ein Märchen“, sagte sie leise.

„Was denn, Lanie?“

„Ich meine, daß es Männer geben soll, die zu ehrenhaft sind, um nach Geld zu heiraten.“ „Aber Lanie, was hast du für eine schlechte Meinung von den Männern.“

Sie zuckte die Achseln.

„Nur eine, die ich selbst oft genug erprobt habe. Sage mal, Rolf, weiß Herr von Seltz, daß ich reich bin?“

„Von mir nicht. Wir haben nur wenig von dir gesprochen.“

„Dann sage es ihm auch bitte nicht, wenn er kommt.“

Rolfs Blick war ein großes Fragezeichen.

Sie lachte ein wenig und sah ihn unsicher an.

„Nenne es eine Laune, Rolf! Ich möchte gern einmal wissen, wie sich ein Mann zu mir stellt, der nicht weiß, daß ich ein großes Vermögen habe.“

„Bei Hans von Seltz macht das keinen Unterschied.“

„Gleichviel — wenn ich dich doch darum bitte.“

„Ja doch, Lanie, ich tue natürlich, was du willst.“

Sie sprang auf und trat dicht vor ihn hin, ihn an der Schulter fassend.

„Kannst du flunkern, Rolf?“

Er lachte hell auf.

„Warum nicht, wenn es einen guten Zweck hat.“

„Um! Also dann flunkere mal mir zuliebe ein bißchen, ja?“

Bewundert sah er sie an.

„Also — ich bitte um Anweisungen.“

Sie zog die Stirn ein wenig zusammen.

„Du mußt Herrn von Seltz unbedingt den Glauben beibringen, daß ich arm bin. Kannst ja sagen, daß ich mit Mutter von einer Pension lebe, die sie als Witwe bezieht.“

Er sah bezeichnend an ihrem kostbaren gestickten Morgenkleid herab.

„Und dann trägst du solche Kleider“, neckte er.

„Ach, Unsinn, auf dem Lande trägt man doch

nur einfache Kleider, denen ein unverheirateter Mann nicht ansieht, was sie kosten. Ueberhaupt — wenn du so umständlich bist, weiß ich schon, daß du mir den Gefallen nicht tun willst. Also laß es bleiben!“

„Ho, ho! Halt ein, edler Renner! Nur nicht gleich über Stod und Stein, und Baum und Bügel abgeworfen. Also sei beruhigt, ich flunkere daß sich die Balken biegen und werde deine Armut in den rührendsten Tönen besingen. Aber — wird deine Mutter nichts verraten?“

Die Komtesse schüttelte den Kopf.

„Das laß meine Sorge sein. Und hier hast du einen Kuß.“

Sie faßte ihn bei beiden Ohren und küßte ihn auf den Mund.

„Der Judaslohn“, neckte er.

„Ich tue dir gelegentlich einen anderen Gefallen, lieber Vetter.“

„Werbe ich mir merken. Aber sage mal, Lanie, wie hat dir denn eigentlich mein Freund Seltz gefallen?“

Sie errötete ein wenig, zuckte aber gleichmütig die Achseln.

„Ganz gut. Als dein Freund hatte er gleich etwas voraus. Ich werde ihn sehr huldvoll behandeln.“

„Na, darauf bin ich gespannt! Du und huldvoll — das wird ein Lustspiel.“

Mutwillig bligten ihn ihre Augen an.

„Reinst du, ich könnte so nicht sein? Abwarten! Wenn ich nur will. Und diesmal will ich — vielleicht.“

Forstend blickte er in ihre Augen mit einem ersten Blick.

„Lanie! — Lanie!“

In diesem Ausruf lagen tausend Fragen und Vermutungen. Sie wurde sehr rot. Dann sagte sie leise und sehr ernsthaft:

(Fortsetzung folgt.)

Gasgefüllte
Wotan-Lampen
sind zeitgemäß

Die Edelgas Füllung
ermöglicht
höchste Ausnutzung
des Stromes.

An unsere geehrten Leser.

.. Rüdeshelm, 29. Nov. Durch den Gasmangel erleidet unser Schmaschinenbetrieb unliebsame Unterbrechungen, sodaß wir bei dem gleichzeitigen Mangel an Arbeitskräften für Handtag heute die politischen und vermischten Nachrichten sehr einschränken und auf die Herausgabe eines 2. Blattes verzichten mußten. Es ist uns aber technische Abhilfe der ungenügenden Gaszufuhr in Aussicht gestellt worden.

Verantw. Schriftleitung: J. L. W e b, Rüdeshelm.

Fort mit jeder minderwertigen Schuhkrem!

Dr. Gentner's Oelwachslederputz

Rigrin

kein Teerprodukt, keine Wasserkreme, stets gleichmäßige reine Oelwachsware erhält das Leder dauerhaft, gibt schönsten, auch bei Regen und Schnee haltbaren Hochglanz.

Hersteller, auch des beliebten Parkettbodenwaxes: „Roberin“:
Carl Gentner, Göppingen.

Empfehlung.

Damen- und Herrenkleider
werden angefertigt und umgeändert
von

Anton Frohmann,
Rüdeshelm, Krummstr. 8.

Ein gebraucht s

klavier od. Harmonium

zu kaufen gesucht.
Angebote unter L. an den Verlag
ds. Bl.



Grundstücks-Verkauf.

Montag, den 2. Dezember, vorm. 11 Uhr,
in der Wirtschaft „Münchhof“ läßt Herr Peter Barth von hier durch
den Unterzeichneten folgende

Grundstücke

unter günstigen Bedingungen zum Verkauf ausbieten:

Gemarkung Rüdelsheim:

Acker auf dem Ebenthal	41	Ruten	80	Schuh
Weinbergswust, jetzt Acker Vinngrub	39	"	96	"
Weinbergswust, Reitersgarten	23	"	72	"
Holzung dortselbst	37	"	16	"
Acker auf dem Ebenthal	57	"	80	"
Acker Hochmauer.	90	"	44	"
Acker auf dem Kleeberg	41	"	08	"
Acker dortselbst	21	"	88	"

Gemarkung Eibingen:

Weinbergswust, jetzt Acker auf dem Rüd	15	Ruten	68	Schuh
(Sandgrub)	16	"	72	"
Weinbergswust auf dem Rüd (Sandgrub)	27	"	64	"
Acker auf dem Ebenthal	22	"	60	"
Weinbergswust, jetzt Acker in der Stumpf-	17	"	44	"
stiehl	18	"	24	"
Weinbergswust, jetzt Acker auf der Winder	18	"	04	"
Weinbergswust, jetzt Acker im Kleeberg	18	"	20	"
Acker im Klee	20	"	72	"
Weinberg im Stoderpfad	19	"	60	"
Acker auf dem Ebenthal				
Weinberg im Dümchen				

Gemarkung Geisenheim:

Kleeuwust im Mückenberg	13	Ruten	56	Schuh
-------------------------	----	-------	----	-------

Rüdelsheim, den 29. November 1918.

J. Heinz, Auktionator.

Rheinstraße 31

Telefon 187.

Bekanntmachung.

Die bahnamtlichen Rollgebühren betragen fortan:

Für je angefangene 50 kg Eis- und Frachtpackgut 30 Pfennig,
Mindestgebühr 40 Pfg.

Wiesbaden, den 26. November 1918.

Eisenbahn-Verkehrsamt.

Der geehrten Einwohnerschaft bringe ich hierdurch zur
Kenntnis, daß ich am hiesigen Platze eine

Küferei

eröffnet habe.

Gleichzeitig halte ich mich in allen Kellerarbeiten
bestens empfohlen.

Richard Trunf,
Rüdelsheim, Eibingerstraße 1.

Unterricht in Violine u. Klavier

sowie sonstigen Blasinstrumenten erteilt aufs gründlichste

Jakob Rübels,

geb. Militär-Musiker,
Rüdelsheim, Klunkertshof 4.

Übernehme auch Klavierstimmen sowie Reparaturen sämt-
licher Holzinstrumente.

Louis Hillebrand

Büro:

Filiale

Fernsprecher:

Luisenstraße 15

Wiesbaden

2366

Transportübernahmen und Speditionen aller Art
nach und von dem In- u. Auslande auf dem Bahn-
und Wasserwege.

Spezialität:

Möbeltransport u. Aufbewahrung.

Stadt-Umzüge

Ferntransporte.

Patentmöbelwagen neuester Konstruktion
aller Größen.

Centrale: Mainz, Frauenlobstraße 14 1/2.

Fernsprecher: 3985, 3986, 3987, 3988.

Bekanntmachung.

Das Bezirks-Kommando Wiesbaden wird am 30. November abends
geschlossen und aufgelöst.

Wiesbaden, den 27. November 1917.

Bezirks-Kommando Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Regierung in Wiesbaden hat mit dem 1. 12. 18 in dem Ge-
bäude Vertramstraße Nr. 3 ein

Kreis-Melbeamte

für die Kreise

Wiesbaden-Stadt,
Wiesbaden-Land,
Rheingau,
Untertaunus

eingesetzt,

Das Kreismelbeamte ist zuständig für:

- Anmeldung entlassener Heeresangehöriger,
- Regelung etwaiger persönlicher Ansprüche derselben, sowie Zah-
lung rückständiger Gehaltsrückstände, Entlassungsgelder. Eine be-
sondere Bekanntmachung folgt noch.
- Bearbeitung der Renten- und Versorgungssachen Kriegsbefäh-
digter.

Alle vom Militär entlassenen Personen haben sich umgehend bei dem
Kreismelbeamten anzumelden,

Wiesbaden, den 27. November 1918.

Der Regierungs-Präsident.

Einstellung des Zugverkehrs.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 25. d. Mts. wird
nunmehr der gesamte Personenzugverkehr zwischen Mainz Hbf. und Wies-
baden sowie Mainz Hbf. und Biebrich West (—Rüdelsheim) vom Freitag
den 29. November ds. Jrs. vormittags 12³⁰ ab auf einige Tage gesperrt.
Eine Abfertigung von Personen, Expressgut und Gepäck nach und von den
rechtsercheinlich gelegenen Stationen über Mainz Hbf. findet während der
Sperrung nicht statt.

Mainz, den 27. November 1918.

Eisenbahndirektion Mainz.

Nehme von heute
Samstag ab meinen

**1918er
Wein**

in Zapf und lade zum Besuche freundlichst
ein.

Joh. Jos. Trapp,
Rüdelsheim, Feldstraße 25.

Nehme meinen

**1918er
Wein**

in Zapf und lade zum
Besuch höflichst ein

Thomas Schlotter,
Oberstraße 14, Rüdelsheim.

Gut möbl. Zimmer

mit Kost zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

4 bis 5-Zimmerwohnung

für 1. Januar zu mieten gesucht.

Angebote unter G. F. an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässiges

Alleenmädchen

für 15. Dezember sucht

Frau Amtsgerichtsrat **Brück,**
Rüdelsheim.

Herrenkleider

aller Art werden in meiner Schneiderei
durch Wenden wie völlig neu
hergestellt.

C. Simon,
Altmannshausen a. Rh.

Stoff

zu Kleider und Blusen

vorzüglich.

Geisenheimerstr. 23, Rüdelsheim.

Kath. Kirche, Rüdelsheim

1. Adventssonntag.

Beginn des neuen Kirchenjahres und
der geschlossenen Zeit des heil. Advents.
Evangelium: Von den Zeichen des
jüngsten Tages. Luc. 21, 25—32.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr Adventskommunion der Chri-
stenlehrepflichtigen Jünglinge und
Generalkommunion der Schulkom-
munikanten.

7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Schulmesse.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Christenlehre für die Jung-
frauen und Adventsandacht mit Ge-
bet um den Frieden.

Während der Adventszeit sind die
Korate-Geheimnisse um 5 1/2 Uhr,
von welchen die erste und letzte
Pflanzungsgemäß mit Umgang gehal-
ten werden.

Die 2. hl. Messe an Wochentagen ist
um 1/8, die Schulmesse um 1/8
Uhr.

Dienstag 7 Uhr heil. Messe in der
Schwesternkapelle.

Donnerstag 7 Uhr hl. Messe im St.
Josefsstift.

Donnerstag von 5 Uhr abends ab
Beichtstuhl für die Ehrenwache und
zur Vorbereitung auf das Mutter-
gottesfest.

Freitag 6 1/2 Uhr Herz Jesu-Messe
mit Sühnungskommunion u. Weihe-
gebet. Abends 1/8 Uhr Ehrenwache.

Samstag von abends 4 Uhr Beicht-
stuhl, 1/8 Uhr Salbe.

Evangelische Kirche

in Rüdelsheim.

Sonntag, den 1. Dezember.

(1. Advent.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.